(N. 122.)

JOURNAL

des

Nieder- und Mittel-Rheins.

Aachen, Donnerstag den 12. October 1815.

Tagesgeschichte.

Wien, vom 1. October.

Man hat noch keine Erklärung, warum Rufsland seine Truppen aus Frankreich zieht, und selbst Oestreich dazu Anstalt macht, während Preufsen noch immer neue Korps in das Land rücken läfst, da die Höfe ihre Gründe zu diesem Verfahren noch geheim halten; doch fehlt es nicht an Vermuthungen darüber. Eine der sonderbarsten mögte seyn, Oestreich und Rufsland hätten mit Frankreich den Frieden schon abgeschlossen, aber dabei festgesetzt, dafs er geheim bleiben müsse, bis alle Verbündeten ihm beigetreten wären. So zögen denn die Ruffen und Oestreicher ab, einmal weil sie für sich selbst mit Frankreich im Frieden sind, und vielleicht noch aus dem zweiten Grunde, dadurch die andern Verbündeten zu vermögen, diesem Frieden um so eher gleichfalls beizutreten. (Falsch, denn auch die königl. preufs. Garden verlassen Frankreich.) Man ist offenbar über die grofse Frage, ob Frankreich ungetheilt belassen oder getheilt werden soll, noch nicht im Reinen.

— Dem Vernehmen nach werden in Mähren und Ungarn grofse Magazine für den Bedarf der aus Frankreich zurückkehrenden Truppen angelegt, wodurch denn der Wucher wieder einigermaafsen Vorwand findet, eine bedeutende Erhöhung der Getreidepreise hervorzubringen. Der Metzen Korn kostet bereits 18 Fl., welches ein unerhörter Preis ist.

— Madame Mürat ist bis jetzt nicht nach Wien gekommen; hingegen hatte sie am 26. Sept. eine Zusammenkunft mit der Erzherzoginn Marie Louise in einem Dorfe nahe an der Donau. Haimburg ist bekanntlich nur eine Stunde von Schlofshof entfernt. Ihr Gefolge ist sehr zahlreich; 12 Gardes-Lanciers versehen den Dienst bei ihr, gleich einer regierenden Königinn; zwei Ehrendamen, ein Pallastmarschall, drei Generale, Livron, Zurlo und Macdonald, nebst 8 Kammerherren und 6 Pagen, bilden den Hofstaat, durch welchen das kleine Städtchen Haimburg recht lebhaft geworden ist.

— Die Regierung von Modena hat die Jesuiten in ihre Staaten wieder einzuführen beschlossen, und zu dem Ende mit Errichtung eines Kollegiums von 12 Mitgliedern den Anfang gemacht.

Leipzig, vom 29. September.

Unter dem kais. rufs. Gouvernement hatten die Juden in Sachsen gröfsere Handelsfreiheiten erlangt. Die angesehensten jüdischen Bankiers und Kaufleute verkauften daher in Dessau ihre Häuser und Besitzungen, und etablirten ihre Komptoirs in Leipzig zum grofsen Nachtheil des dasigen Handelsstandes. Vor einigen Tagen ist hier auf Ansuchen der Kaufmannschaft ein k. Reskript erschienen, nach welchem jene sich hier niedergelassenen jüdischen Bankiers und Kaufleute binnen einem Monate Leipzig wieder verlassen müssen.

(*Leipz. Zeit.*)

Wolfenbüttel, vom 25. September.

Die aus der hiesigen Bibliothek französischer Seits entnommenen Handschriften werden jetzt zu Paris wieder aufgesucht, wie dieses überhaupt mit allen dorthin gewanderten Kunstsachen der Fall ist.

Vom Oberrhein, vom 29. September.

Man lebt im Elsass jetzt in der gespanntesten Erwartung, und die Stimmung ist auch ganz allgemein, dass man lieber heute noch unter östreichische Regierung zu kommen wünscht, als länger mit Frankreich vereint zu bleiben. Diese Stimmung findet sich jetzt unter allen Klassen des Volks, und selbst auch in andern Departements scheint wenigstens jene für die Bourbons immer ungünstiger zu werden.

Arau, vom 2. October.

Es ist nunmehr ausser Zweifel, dass die Schleifung der Veste Hüningen und die Verpflichtung, 3 Meilen von der Grenze der Schweiz keine neue Festungswerke zu errichten, Bestandtheile des Vertrags sind, durch den die Alliirten mit Frankreich Friede schliessen wollen. Was öffentliche Nachrichten aus Basel von 25,000 Schweizern fabelten, die zur Besitznahme von einem Nachbarlande dort sich versammeln sollten, ist völlig grundlos.

Königreich der Niederlande.

Durch einen von der Stände-Versammlung angenommenen königl. Beschluss wird dem Herzog von Wellington, Fürsten von Waterloo, eine Dotation von 20,000 holländ. Gulden in Ländereien und Holzungen bei Waterloo angewiesen, wo er mit dem Fürsten Blücher den unsterblichen Sieg erfochten, der unsre Unabhängigkeit und die Unabhängigkeit von Europa gesichert hat.

Ludwigsburg, vom 4. October.

Se. königl. Majestät haben dem geheimen Rath Schmalz zu Berlin, welcher Allerhöchstdenselben die von ihm verfasste Schrift: *Ueber politische Vereine* zu übersenden die Ehre hatte, nicht nur Allerhöchstdero Beifall über die darin aufgestellten Grundsätze mittelst allerhöchsten Handschreibens bemerklich gemacht und für die Uebersendung dieser Schrift gedankt, sondern auch demselben zugleich den königl. Civil-*Verdienst*orden zu verleihen geruht.

(*Frankf. O. P. A. Zeit.*)

Frankreich.

Aus einem Privatbriefe, 2. Oktob. Im Museum ist fast nichts mehr als Französisches. Gestern Morgen theilte mir Graf Gneisenau offiziell mit, dass von allen alliirten Mächten die Rückgabe des Kunsteigenthums an den Pabst beschlossen sey, ich also meinerseits alles zu thun habe, was zu diesem Zwecke von preussischer Seite erforderlich sey. So reisen also nun auch der Apoll, der Laocoon, der Torso, der Meleager, die Fechter etc. nach dem lieblichen Italien zurück. Die berühmte Venus von Medicis ist schon auf dem Rückwege nach Florenz. Von einem franz. Museum wird also wol weiter nicht mehr die Rede seyn. Da unser König die schöne Justinianeische Gemälde-Sammlung gekauft hat, wird die Berliner Gallerie mit der Zeit bedeutender seyn, als irgend eine andere. Der Löwe von St. Marcus, welcher auf dem Brunnen des Invalidenplatzes stand, wurde durch Unvorsichtigkeit bei der Herabnahme in tausend Stücke zertrümmert.

— Die Franz. Amtszeitung vom 4. d. enthält eine Instruktion des neuen Ministers vom Innern an die Präfekten, worin diesen besonders anbefohlen wird, diejenigen vor Gericht verfolgen zu lassen, welche die falschen Gerüchte von Herstellung der Zehnten, der Lehnsrechte und von Verletzungen des durch die Konstitution verbürgten Eigenthums ausstreuen.

— Man sprach zu Paris von einem abgeschlossenen, oder doch dem Abschlusse nahen Vertrage zwischen England, Russland, Preussen und dem Hause Oranien.

— Das preuss. Korps unter dem Gen. v. Thielemann rückte am 3. von Versailles in Paris ein. — Die preuss. Garde sollte bis zum 5. d. ganz von Paris abmarschirt seyn.

— Das Gerücht erhebt sich, dass der König, der vielen Intriguen der verschiedenen Parteien müde und gequält von der kritischen Lage Frankreichs, nicht abgeneigt sey, die Krone niederzulegen, auf welche der Graf von Artois seine Rechte an seinen ältesten Sohn, den Herzog von Angouleme, abtreten wollte. Doch sind dies vor der Hand nur Gerüchte, welche die Aufwiegler mit Freude verbreiten.

— Es sollen, wie man wissen will, in kurzer Zeit zu Paris über fünfhundert Personen Pässe nach Nord-Amerika verlangt haben. Indessen ist, wie so vieles Andere, vielleicht auch diese Angabe übertrieben.

— Zu Lyon soll man Zwanzigfrankenstücke mit dem Gepräge Napoleons II. gefunden und weggenommen haben. Zu Paris hat man Hausuchungen bei allen denen vorgenommen, welche für die Truppen Blechschilde verfertigen, und alle Matrizen mit dem Adler zerbrochen. Auch soll man eine grosse Menge dreifarbiger Kokarden weggenommen haben, von denen man vermuthet, dass sie erst kürzlich verfertigt worden.

— Im Moniteur liest man, dass im Monat September 499 franz. Offiziers und 1257 Soldaten, die sich ungerufen zu Paris eingefunden hatten, nach ihrer Heimath zurückgeschickt wurden; aufserdem wurden noch 1251 andere vermöge Reformen von Paris zurückgeschickt; also in Allem 3007.

— Während man in Paris an dem Friedenswerke arbeitet, erheben sich in vielen Weltgegenden zugleich lebhafte Unruhen. In Ostindien und in Süd-Amerika wird der Krieg thätig geführt. In Nord-Amerika bereitet man sich zu einem Kriege gegen die Wilden vor, die an den Grenzen grosse Feindseeligkeiten gegen die Bewohner von Nord-Amerika ausüben, und den Krieg wollen. In Westindien, auf Hayti oder St. Domingo, bekämpfen sich wieder die beiden Neger-Chefs Pethion und Christoph. In den südlichen Provinzen von Irland sind drohende Unruhen ausgebrochen, besonders in der Grafschaft Tipperary, wo die Regierung sogar die Insurrections-Acte in Kraft zu setzen für nöthig hielt.

— Dem Vernehmen nach, werden des Kaisers Alexander Majestät über Karlsruhe und Berlin nach Schlesien gehen, dort die auf dem Marsche befindliche russische Armee sehen und sodann über Warschau nach St. Petersburg Ihren Weg nehmen.

— Als der König von Frankreich (sagt die Hamburger Zeitung) die alten Minister los war, sagte er im Kreise seiner Familie: "Endlich bin ich Gottlob von den Menschen erlöst, die mich eben so gut auf das Schaffott geliefert haben würden, als meinen Bruder."

Paris, vom 7. October.

Durch eine königl. Verordnung vom 19. Septemb. ist die Bildung eines geheimen Conseils des Königs anbefohlen. Zu Mitgliedern desselben sind berufen: Hr. Dambray, Herz. Dalberg, Graf Beurnonville, Marsch. Oudinot, Graf Dessolles, Graf Ferrand, Graf Dupont, Abbé von Montesquion, Herz. von Feltre, Graf Beugnot, Baron Vitrolles, Graf Barthelemy, Marschall Macdonold, v. Luzerne, Graf Garnier, Herz. v. Levy, Graf Barbé-Marbois, Graf Fontanes, Graf Choiseul-Gouffier, Graf Lally-Tollendal, Vicomte v. Chateaubriand, Baron Anglés, Bourienne, Graf Alexis v. Noailles. Durch eine Verordnung vom 5. October, sind ferner zu Mitgliedern ernannt: Fürst Talleyrand, Marschall Gouvion St. Cyr, Graf Jaucourt, Baron Pasquier, Baron Louis.

— Ein öffentliches Blatt meldet über die Empörung des spanischen General Portier in Corunna Folgendes: Der Graf Avisbal (Odonel.) hat Befehle erhalten, gegen Portier zu marschiren; aber es scheint, er habe seine Orders nicht ganz ausführen können, weil der berüchtigte Mina sich in Navarra befindet, wo er eine Gegen-Revolution zu bewerkstelligen sucht.

— Zu den drolligten Familien-Anzeigen gehört unstreitig die folgende, welche in der Berliner Zeitung vom 5. October d. J. steht: "Mein gutes Weib gebar mir heute, *nach einem gelinden Eisgange im Strome meiner häuslichen Glückseligkeit*, ein gesundes liebes Mädchen."

— In der Gemälde- und Kunstwerke-Sammlung, welche in Berlin vom 4. October d. J. zum Vortheil der verwundeten Krieger des Vaterlandes, gegen einen Eintrittspreis von 4 ggr., oder 12 Stüber, ausgestellt werden, befinden sich Werke von den berühmtesten Meistern, als: Von *Lucas Kranach* 9 Gemälde; von *Rubens* 4; von Anton *van Dyck* 3; von *David Teniers* (dem jüngern) 1; von *Adrian van der Werft* 6, (wobei eine heilige Familie); von *Rembrand van Ryn* 1; von *Lucas Giordano* 2 (der Raub der Sabinerinnen und das Urtheil des Paris); von *Leonardo da Vinci* 1 (Christus bei Martha und Maria); von *Dominichino* 1. (eine heilige Familie). Es wird bei dieser Gelegenheit Alles das ausgestellt werden, was theils im vorigen, theils in diesem Jahre, als wiedererobertes Gut von Paris zurückgekommen ist.

Aachen, vom 12. October.

Am gestrigen Tage, Mittags um 2 Uhr, genofs unsere Stadt das Glück, ihren allverehrten König,

Friedrich Wilhelm III., zum erstenmal in ihrer Mitte zu besitzen. Empfangen von den hohen Authoritäten, dem kommandirenden Herrn General, dem Herrn Ober-Präsidenten der königlichen Rhein-Provinzen, und begrüsst vom Freudenruf der versammelten Menge, traten Se. Majestät im Brammerzschen Hause, auf dem Compesbade, ab. Nachdem Höchstihnen hier das Personal des Gouvernements, mehrere Militair-Personen und Civil-Behörden und die Geistlichkeit vorgestellt worden waren, verfügten Se. Maj. sich nach dem Dom, dem Rathhause und dem Kaiserbade, wo HöchstDieselben die dortigen Merkwürdigkeiten in hohen Augenschein nahmen. Ein freudiges Lebehoch des Volkes ertönte wiederholt bei dem Anblick des erhabenen Monarchen. Die Stadt gab am Abende einen Ball im festlichgeschmückten Saale der neuen Redoute, der sehr glänzend, und zahlreich besucht war. Man hoffte, der erhabene Monarch würde auf eine kurze Zeit diese Versammlung mit HöchstDerofelben Besuch beglücken; aber die Ermüdung der Reise (da HöchstSie einen Theil der Nacht auf dem Wege von Brüssel hieher zugebracht hatten und auch heute in tiefer Frühe wieder von hier, ihre Reise nach Köln anzutreten beschlossen hatten) hinderten Se. Maj. daran. Die Stadt war am Abend und bis tief in die Nacht reich und glänzend beleuchtet. Auch Se. Excellenz der Graf von Solms-Laubach, Ober-Präsident des Grosherzogthums Niederrhein, befanden sich bei der Ankunft Sr. Majestät gegenwärtig. Höchst-Dieselben haben heute früh nach 6 Uhr höchstihre Reise über Jülich fortgesetzt. Eine vollständigere Relation über die beglückende Anwesenheit Sr. Majestät in Aachen, wozu es für den Augenblick an Zeit mangelt, behalten wir uns vor.

Marktpreise im Saar-Departement.

Erste Hälfte des September 1815.

Weizen, 1 Hectoliter	—	. . . .	15	Fr.	49	C.
Roggen,	— — —	. . . .	11		95	
Gerste,	— — —	. . . .	9		00	
Hafer,	— — —	. . . .	6		58	
Heu, 100 Kilogr.	— —	. . . .	8		16	
Stroh,	— — —	. . . .	3		80	

Marktpreise im Rhein- und Mosel-Departement.

Erste Hälfte des September 1815.

Weizen, 1 Hectoliter	—	. . . .	14	Fr.	91	C.
Roggen,	— — —	. . . .	10		87	
Gerste,	— — —	. . . .	7		97	
Hafer,	— — —	. . . .	6		02	
Erdäpfel,	— — —	. . . .	2		54	
Heu, 100 Kilogr.	— —	. . . .	7		34	
Stroh,	— — —	. . . .	2		62	

Coblenz, den 5. October 1815.

Der General-Gouvernements-Commissair

SACK.

Anzeigen.

Oeffentlicher Verkauf

eines zu Corneli-Münster gelegenen Domanial-Gebäudes.

Zufolge des hohen Reskripts Seiner Excellenz des Herrn geheimen Staats-Raths und Ober-Präsidenten der königl. preuss. Provinzen am Rhein, de dato 29. September 1815, N.° 21943, soll das in Verfall gerathene Domanial-Gebäude, die ehemalige Abtei-Brauerei zu Corneli-Münster, öffentlich verkauft werden.

Dieser Verkauf wird am 4. des künftigen Monats November's, in der Kreis-Direktion zu Aachen, an den Meistbietenden auf den Anschlag von 550 Franken statt haben.

Die Bedingungen und das Begrenzungs- und Abschätzungs-Protokoll, können von dem 23. dieses Monats an bis zum Verkauf, in der Kreis-Direktion und in der Domänen-Rentmeisterei zu Aachen, täglich eingesehen werden.

Aachen, am 11. October 1815.

Der königl. Preuss. Domänen-Rentmeister,

HAAMANN.

Unterzeichneter Gerichtsvollzieher macht hiemit bekannt, dass er künftigen Samstag den 14. dieses Monats, Morgens 10 Uhr, dahier auf dem Marktplatze verschiedene Mobilien als: Tische, Stühle etc. etc., dem Meist- und Letztbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen werde.

Aachen, den 12. October 1815.

W. HAHN.

Unterzeichneter Gerichtsvollzieher macht hiemit bekannt, dass er künftigen Mittwoch den 18. dieses Monats October, Morgens 10 Uhr, dahier zu Aachen auf dem sogenannten Katschhoff, hinter dem Gemeindehause, verschiedene Mobilien und Effecten als: Tische, Stühle, Schränke, Commoden, Betten, Kupfer, Zinn und Porzellain, etc. etc., dem Meist- und Letztbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen werde.

Aachen, den 12. October 1815.

W. HAHN.